



Nr. 96.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsstelle: Amal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Donnerstag, den 26. April 1917.

Bezugspreis für die Stadt mit Krügelehn Nr. 1.26. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortbezug Nr. 1.31 in Fernverkehr Nr. 1.36. Bestellgeld in Württemberg 2 Pfg.

Erfolgreicher Vorstoß deutscher Torpedoboote gegen Dünkirchen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Erneute englische Massenangriffe dicht südöstlich von Arras blutig abgewiesen.

Abweisung feindlicher Angriffe an der Salonikfront.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 25. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf dem Schlachtfeld von Arras wird seit gestern früh um das Dorf Gavrelle gekämpft. Nördlich der Scarpe hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. Südlich der Scarpeniederung entbrannte nachmittags beiderseits der Straße Arras—Cambrai der Kampf von neuem. Auf breiter Front griffen englische Divisionen in tiefen Staffeln herangeführt wider Monchy—Bancourt an. Im heftigen und hartem Nahkampf brach der englische Sturm überall unter den schwersten Verlusten zusammen.

Grabenbesatzungen und Infanterielieger melden über den 23. April, daß die Zahl der vor der Front liegenden toten und verwundeten Engländer eine ungewöhnlich hohe ist. Bei den Gegenstößen sind durch unsere Infanterie 600 Gefangene gemacht worden, mehrere Panzerkraftwagen wurden zerstört. Nahe der Küste drangen am 23. April nach wirkungsvoller Feuerbereiterung unsere Sturmtruppen in die feindliche Stellung und brachten 21 Gefangene und 4 Maschinengewehre als Beute zurück. Am 23. und 24. April kam es im Vorfeld unserer Kampflinie nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben blutigen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

Front des Deutschen Kronprinzen: In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagnefront verstärkte sich der Feuerkampf wieder. Französische Vorstöße bei Heurtebiseferme, am Brimont und westlich der Scarpe blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren Engländer und Franzosen durch Flugangriff 20 Flugzeuge und einen Fesselballon, der 24. April kostete sie 19 Flugzeuge, von denen 16 in Luftkämpfen, 3 durch Abwehrfeuer von der Erde zum Absturz gebracht wurden. Leutnant Bernard schloß seinen 20., 21. und 22. Gegner ab. Bei einem unserer Gegenstöße bei Gavrelle flog Hauptmann Jorex, Führer einer Schutzstaffel, der stürzenden Infanterie in 150 Meter Höhe voran und beschloß aus seinem Flugzeug die englische Linie mit Maschinengewehr.

Deutscher Kriegsschauplatz: Unsere Artillerie beantwortete kräftig das Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Jatschstadt, Postaw und an der Bahn Niozow—Taruopol tätig waren.

Mazedonische Front: Der seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Verdar und Doiransee starken Wirkung der englischen Artillerie folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen sämtlich abgewiesen wurde.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 25. April. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Bei Arras griffen die Engländer nur auf dem Südufer der Scarpe, nördlich von Monchy, dreimal an. Dreimal sind sie dort verlustreich zurückgeschlagen worden. In der Aisne- und Champagnefront Lage unverändert. Vom Osten nichts Neues.

Erfolgreicher Angriff deutscher Seestreitkräfte auf Dünkirchen.

(WTB.) Berlin, 26. April. (Amtlich.) Torpedoboote des Marinekorps unter dem Befehl des Kapitänleutnants Wilmann griffen in der Nacht vom 24. zum 25. April Festung und Mole von Dünkirchen an. Auf 3000 Meter Entfernung wurden 350 Sprenggranaten gegen die Hafenanlagen geschickt, die durch Leuchtgeschosse erhellt wurden. Die Erwiderng des Feuers durch die feindlichen Küstenbatterien blieb wirkungslos. Nach der Beschädigung wurde das Fahrwasser nach feindlichen Bewachungstreitkräften abgesehen. Hierbei kam es zu einem kurzen Gefecht mit zwei anscheinend französischen Torpedoboote, von denen eines durch Torpedotreffer versenkt wurde. Ein gleich darauf angetroffenes anderes Fahrzeug wurde durch Artillerie vernichtet. Versuche, die Ueberlebenden der beiden versenkten feindlichen Fahrzeuge zu retten mußten ausgegeben werden, da vom Lande heftiges Geschützfeuer einsetzte. Alle eigenen Boote sind ohne Beschädigung oder Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Weiterhin 143 500 Tonnen versenkt.

(WTB.) Berlin, 25. April. (Amtlich.) Seit den am 19. April bekanntgegebenen Unterseebootserfolgen sind nach den bis zum 24. April eingegangenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 143 500 Bruttoregistertonnen feindlicher und neutraler Handelsschiffe durch unsere Unterseeboote im englischen Kanal, Atlantischen Ozean und in der Nordsee versenkt worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ausbringen eines Panzarschiffes durch ein deutsches Marineluftschiff.

(WTB.) Berlin, 25. April. Amtlich wird mitgeteilt: Am 23. April, nachmittags, hat eines unserer Marineluftschiffe in der Nordsee die norwegische Bark „Rogal“ (688 Bruttoregistertonnen), die mit Grubenholz nach Westhertleport unterwegs war, aufgebracht und durch ein an Bord gestiegenes Prisenkommando nach einem deutschen Hafen bringen lassen.

Der deutsche Hilfskreuzer „Seeadler“.

(WTB.) Berlin, 26. April. Aus Berichten der in Brest eingetroffenen Offiziere und Mannschaften von vier französischen Schiffen, die von dem deutschen Hilfskreuzer „Seeadler“ versenkt worden sind, geht, wie verschiedene Blätter melden, hervor, daß der „Seeadler“ seine erfolgreiche Tätigkeit fortsetzt. An einem Tage soll er acht Entenschnäbe in den Grund gehohlet haben.

Die erbitterten Angriffe und blutigen Verluste der Engländer im Raume von Arras.

(WTB.) Berlin, 25. April. Auch am 24. April machten die Engländer die verzweifeltsten Anstrengungen, das Schicksal der Schlacht bei Arras zu ihren Gunsten zu wenden und die schwere Niederlage des 23. April auszugleichen. Wie am vorigen Tage zerschellten auch diesmal wieder die mit äußerster Hartnäckigkeit vertragenen englischen Massenangriffe blutig an der unerschütterlichen Mauer der deutschen, todensicheren tapferen Verteidiger. Ohne den Engländern irgend einen Erfolg zu bringen, hat der 24. April die englischen Verluste verdoppelt. Nach Berichten der Kampftruppe wurden ganze Sturmreihen der Engländer von unserem Maschinengewehrfeuer einfach umgelegt. Andere englische Sturmhaufen gerieten in das deutsche Vernichtungsfeuer der Haubitzen und Feldgeschütze und wurden völlig zermalmt. Wiederum liegen zertrümmerte Panzerwagen, von Gefalle-

nen umgeben, die hinter den zerschmetterten Tanks Schutz suchten, vor unserer Front. Besonders beiderseits der Straße Arras—Cambrai liegen die englischen Gefallenen in jämlichen Barrieren.

24. April, vormittags: Der Brennpunkt der Kämpfe nördlich der Scarpe war, wie schon am gestrigen Nachmittag, das an der Straße Arras—Douai liegende kleine Dorf Gavrelle, um das erbitterte Kämpfe tobten. Die Schutzkräfte des Dorfes wird von unseren Truppen eng umklammert und liegt unter starkem deutschem Granatfeuer. Südlich Gavrelle ist die ganze Front sonst in unserer Hand. In der übrigen Front des nördlichen Angriffsflügels fanden am Vormittag heftigere Kämpfe nicht statt. Die Engländer mußten infolge ihrer hohen blutigen Verluste am vorhergehenden Nachmittag eine Atempause eintreten lassen, während eine starke deutsche Patrouille westlich Hullysch bis zum dritten englischen Graben vorstießen konnte. Auch südlich der Scarpe vermochten die verblutenden englischen Divisionen, deren wieder um wieder am Vormittag frisch herangeführten Reserven im deutschen Feuer dahingeschmolzen waren, sich zu einem starken Angriff nicht aufzuraffen. Bei der gestern gemeldeten Wiedereroberung des Bahnhofes von Noeux wurden eine Anzahl Gefangene, darunter Offiziere und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

24. April, nachmittags und abends: Auf dem nördlichen Angriffsflügel schwoll mit dem sinkenden Tage das bis dahin lebhafteste Artilleriefeuer wieder zu bedeutender Stärke an, besonders auf der Linie Lens—Avoion—Oppy. Es wüthete die ganze Nacht hindurch mit großer Gewalt östlich Bailleul. Auffahrende englische Batterien wurden zusammengeschossen. Nach zermalmen der deutschen Artilleriewirkung drangen unsere Truppen am Nachmittag wieder in den Ort Gavrelle ein. Südlich der Scarpe wüthete am Nachmittag ein äußerst heftiger Feuerkampf. Nach stürkster Artillerievorbereitung setzte der Engländer nachmittags 5 Uhr beiderseits der Straße Arras—Cambrai auf dem 5 Kilometer breiten Frontabschnitt Monchy—Cherish erneute Angriffe von größter Gewalt an. Die tiefgestaffelten Angriffswellen brachen in der Mitte der Angriffsfront unter den schwersten blutigen Verlusten im Feuer zusammen. Auf den beiden Flügeln entbrannten heftige Kämpfe, die zu erbitterten, von beiden Seiten mit großer Wut durchgeführten Nahkämpfen führten. Das feindliche Artilleriefeuer zog sich weiter nach Süden in die Gegend von Queant. Unsere Flieger meldeten noch am späten Nachmittag den Anzug neuer englischer Reserven, die die unerhörten blutigen Verluste der zerschossenen englischen Divisionen ausfüllen sollten.

25. April morgens: Starke Feuer die ganze Nacht hindurch auf dem Nordflügel. Um Gavrelle wurde die Nacht hindurch und auch morgens noch erbittert gerungen. Südlich der Scarpe tobte die ganze Nacht heftiger Artilleriekampf. Seit 4 Uhr morgens sind erneute Kämpfe im Gange. Das feindliche Feuer liegt seit den Abendstunden mit besonderer Stärke auf dem Abschnitt Bulsecourt bis südlich Bis-en-Artois.

Die englischen Berichte.

(WTB.) London, 25. April. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Gestern dauerte der harte Kampf am Abend und mit Unterbrechungen auch die Nacht an der ganzen Front von Croisilles bis nördlich von Gavrelle an. Der Feind wiederholte die erfolglosen Gegenangriffe beständig mit großer Entschlossenheit ohne Rücksicht auf Verluste. Wir hielten die gestern genommenen Stellungen. Weitere Fortschritte wurden östlich von Monchy-le-Preux und in der Nachbarschaft von Noeux gemacht. Ein besonders heftiger Gegenangriff des Feindes auf das Dorf Gavrelle wurde erfolgreich zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt bereits 1500, darunter 30 Offiziere. Südlich der Straße von Bapaume nach Cambrai gewannen wir in der Nacht an einer breiten

Front östlich von Epeng Gelände und erreichten den Salnt Quentin-Kanal in der Nachbarschaft von Vendhuile. Weiter nördlich nahmen wir die Dörfer Billers-Plouich und Beaucamp nebst Gefangenen.

(W.B.) London, 25. April. Zweiter englischer Bericht von gestern: Der Kampf war heute weniger heftig, aber immer noch beträchtlich. Wir machten weiter Fortschritte zwischen dem Senne-Fluß und Monchy. Ueber 2000 Gefangene wurden bereits hinter die Front geschickt; andere wurden eingebracht.

Englische Vermutungen.

(W.B.) Rotterdam, 25. April. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt der „Manchester Guardian“, in Marinekreisen werde allgemein angenommen, daß die deutschen Torpedoboote, die den Angriff im Kanal unternahmen, das Schiff zu erreichen versuchten, mit dem Premierminister Lloyd George nach England zurückkehrte.

Verteidigung der deutschen Seelente in Dover.

(W.B.) Dover, 25. April. Die deutschen Seelente, die bei dem Gefecht im Vermekanal gefallen sind, wurden heute mit militärischen Ehren bekränzt. Der einzige Kranz stammte vom Vizeadmiral der Schiffspatrouillen von Dover und trug die Aufschrift: „Ehre den tapferen Feinden“.

Beschlezung deutscher Schiffe im norwegischen Hoheitsgebiet.

(W.B.) Christiania, 25. April. (Norw. Tel.-Bur.) Nach einer Meldung an die norwegischen Marinebehörden wurde der deutsche Dampfer *Vesta* am 22. April in Baasnorningen im norwegischen Hoheitsgebiet von einem bewaffneten englischen Fischdampfer beschossen. Am selben Tage wurde der deutsche Dampfer „Arara Blumenest“ bis zum Baasfjord von zwei englischen bewaffneten Fischdampfern verfolgt. Die norwegische Regierung hat telegraphisch der Gesandtschaft in London Auftrag gegeben, gegen diese Verletzung der norwegischen Hoheitsgewässer bestimmtesten Einspruch zu erheben.

Die militärische Lage. - Der Seezug.

Die Engländer sehen mit bisher unerhörtem Einsatz an Menschen und Material ihre wütenden Angriffe im Raum von Arras fort, bis heute ohne jeden beachtenswerten Erfolg. Der Angriff geht in strahlensförmiger Richtung von Arras aus, und wird in dem Sektor Fresnoy (12 Kilometer nordöstlich von Arras)—Arras—Queant (18 Kilometer südöstlich von Arras) ausgekämpft. Auf der Peripherie dieses Sektors liegen die heiß umkämpften Orte Caucelle (10 Kilometer nordöstlich von Arras, an der Straße Arras—Douai), Roeng (9 Kilometer östlich Arras, an der Scarpe), Monchy, dicht südlich Roeng, Cherisy (12 Kilometer südöstlich Arras), und südlich von diesem Ort die Dörfer Croisilles und Bullecourt. Unsere Truppen verrichten auf dem Kampfgebiet von Arras Wunder von Tapferkeit und wir in der Heimat können unsern braven Feldgrauen nicht genug dafür danken, daß sie uns mit ihrem Leib und Leben die wütenden Feinde vom Land abhalten. Wir erfüllen diesen Heldentat gegenüber nur unsere einfachste Pflicht, wenn wir alles tun, was in unsern Kräften steht, um unserm Volk die nötige Nahrung, unsern Truppen das nötige Kriegsmaterial beschaffen zu können. Der Erfolg bei Arras ist mit dem Umstand zu verdanken, daß der Artillerie gewaltige Munitionsmengen zur Verfügung standen. Der Feind erlitt dadurch große Verluste, die eigenen Tuppen wurden unterstützt und entlastet, die eigenen Verluste verringert, Gegenstöße wirksam vorbereitet. Deshalb darf kein Arm ruhen, der hinter der Front zum Sieg unserer Heere beitragen kann, wenn er nicht die schwere Schuld des Verrats am Vaterlande auf sich nehmen will. Daß unsere Feinde an der Westfront heute schon die Ausschüttungspläne einsehen, das geht aus den Hilfsrufen an die andern Alliierten hervor. Aber die russische Regierung hat offiziell mitgeteilt, daß die russische Heere infolge der Nachwirkung der Revolution nicht in der Lage seien, jetzt einzugreifen und sämtliche italienischen Zeitungen weisen als Antwort auf die französische Aufforderung zum Losschlagen auf die schwierigen Verhältnisse der italienischen Front hin, die heute noch keine Offensive gestatten. Vorerst werden sich die Franzosen und Engländer also noch selbst abmühen müssen, wenn sie sich nicht selbst bald darüber Rechenschaft ablegen, ob die „Erfolge“ auch den Einsatz wert sind.

Zur See sind unsere Streitkräfte jetzt ganz zur Offensive übergegangen. Unsere U-Boote bewachen sämtliche Küsten Europas, und schlagen in den feindlichen Schiffsverkehr und den neutralen Bannwarenverkehr schwere Lücken, unsere Seeestreitkräfte aber machen einen Vorstoß um den andern, und nirgends finden sie die „seebeherrschende“ englische Flotte. Die Beschlezung von Dover, Calais und jetzt Dünkirchen, der Hauptseepflege unserer Feinde im Kriege, bedeutet die größte Blamage, die der englischen Flotte zugefügt werden konnte. Und nun kreist auch noch ein deutscher „Seeadler“ im atlantischen Ozean, der ähnlich der „Möve“

dem feindlichen Schiffsverkehr stark Abbruch tut. Ob die englische Flotte künftig auch ihre „defensive“ Taktik beibehalten wird? Vorerst beschäftigt sich die englische Admiralität noch sehr ausgiebig mit der „moralischen Belämpfung“ der deutschen Flotte, deren Schandtat nicht genug gebremst werden können. In letzter Zeit sind wieder zwei englische Lazaretttschiffe torpediert worden, auf denen neben englischen auch deutsche Verwundete waren. Wenn man aber hört, wie diese Torpedierungen zustande gekommen sind, dann zeigt sich die englische Heuchelei und der moralische Tiefstand der englischen Militärbehörden in greulichstem Lichte. Die Admiralität teilt nämlich mit: „Wegen der Gepflogenheit der Deutschen, Lazaretttschiffe ohne Warnung zu torpedieren, und im Hinblick auf den Umstand, daß Unterseidungsmerkmale und Beleuchtung derartiger Schiffe sie zu einem allzu auffällenden Ziel für die deutschen U-Boote machen würden, war es nicht länger angängig, unsere Lazaretttschiffe in der bisherigen Weise kenntlich zu machen. Obwohl also diese Schiffe Verwundete beförderten, waren sie äußerlich in keiner Weise als Lazaretttschiffe zu erkennen. Beide Schiffe wurden durch Kriegsschiffe begleitet.“ Und dann wird die deutsche Handlungsweise, daß man auch Lazaretttschiffe mit der Flagge des Roten Kreuzes torpediere als Gipfelpunkt der Rohheit bezeichnet, die weder durch Verdrückung des Rechts noch durch entschuldigende Betonung der Kriegsnotwendigkeit gerechtfertigt werden könne.

Die deutsche Regierung hat nun auf die englische Darstellung der Sache eine Erklärung abgegeben, in der erstmals festgestellt wird, daß der Entschluß vom 29. Januar 1917, wonach Lazaretttschiffe im Gebiet des englischen Kanals (also zwischen Calais und Dover) in Zukunft nicht zugelassen werden, widerstrebend erfüllt wurde, als kein Zweifel mehr möglich war, daß England seine Lazaretttschiffe zu Truppen-, Munitions- und anderen Transporten mißbrauchte. Was die formelle Seite der Frage anbelangt, so weist die deutsche Regierung auf die Beanahme des deutschen Lazaretttschiffs „Dyphia“ durch die Engländer schon zu Anfang des Krieges hin, wodurch sie die Rettung deutscher Schiffbrüchiger unmöglich machten. Schon damals haben sie sich außerhalb des Völkerrechts gestellt. Zu der Verletzung aber des einen der beiden Lazaretttschiffe, des „Lanfranc“, wird festgestellt, daß der deutschen Regierung schon am 15. April mitgeteilt worden sei, daß dieses Schiff mit 5 andern aus der Liste der Lazaretttschiffe gestrichen worden sei. Trotzdem haben die Engländer aber an den Rettungsbooten die Rote Kreuz-Abzeichen gelassen, die nur Lazaretttschiffe tragen dürfen, und so das Lazaretttschiffabkommen aufs gründlichste mißbraucht. Dazu kommt als schändlichstes Vergehen der englischen Regierung, daß sie die von Verwundetenentransporte über das gefährdete und gesperrte Gebiet des Kanals vernimmt, während sie die Möglichkeit hat, ihre Transporte auf den See-Lazaretttschiffen ohne jede Gefahr auszuführen. Dieses Verfahren ist umso rücksichtloser, als die Transporte in Form von Geleitfahrzeugen, die vorzugsweise die Angriffe von U-Booten auf sich ziehen, geschehen. Daß diese Transporte deutsche Verwundete und Kranke anvertraut werden, geht der verbrecherischen englischen Handlungsweise die Krone auf. Das englische Gebahren stellt sich würdig an die Seite der französischen Mordtaten, die von sog. „Nettoyeurs“ (Reinigern) an den deutschen Verwundeten in den Schlächtergräben begangen werden. Und solche Völkerwölfe der Welt ihre Kultur aufzwingen. O. S.

Die Lage in Rußland.

Die Schließung eines sofortigen Friedens.

(W.B.) Berlin, 26. April. Das Organ des russischen Arbeiter- und Soldatenrates fordert die Bevölkerung zu Massenversammlungen auf, um Kundgebungen für die Schließung eines sofortigen Friedens zu veranstalten. Die Lebensmittelfrage nimmt in weiten Teilen des russischen Reiches täglich einen drohenden Charakter an.

Der Zustand des russischen Heeres.

(W.B.) Berlin, 26. April. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Lugano gemeldet wird, sei der Zustand des russischen Heeres im höchsten Maße problematisch. Die Soldaten desertieren in Massen, sobald der Kriegsminister Manifeste erlassen muß, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Die Soldaten der Ukrainer, Polen und Muselmanen verlangen die Bildung getrennter Korps.

Kuropatkin gefangen gefeßt.

(W.B.) Berlin, 26. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Haag: General Kuropatkin als Generalgouverneur von Turkestan, sei mit seinem Stabe gefangen gefeßt worden. Er habe dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister ein Gesuch um Verwendung an der Front eingereicht.

An die Bauern im Heere.

(W.B.) Petersburg, 25. April. Nach einer Meldung der Pet. Tel.-Ag. hat der Ausschuß des Bauernbundes an die im Heere stehenden Bauern einen Aufruf gerichtet, sie möchten ihre Pflicht tun ohne Furcht,

daß Vändereien ohne ihre Beteiligung verteilt werden könnten, da eine Verteilung in den Dörfern nur Unruhe erwecken könnte, die dem Feinde nützen würde. Diese Frage würde durch eine Vertreterversammlung in der Hauptstadt geregelt werden können.

Agitation unter den Bauern.

(W.B.) Amsterdam, 25. April. „Times“ melden aus Petersburg: Nach Berichten aus Saratow eintönigen deutsche Soldaten unter den Bauern eine große Agitation. Sie suchen die Bauern zu veranlassen, die Landbesitzer zu konfiszieren und ihre Besitztümer zu vertreiben. Zum Teil ist dies bereits geschehen. Die Verteilung des Landes ist wegen Mangels an Saatgetreide unmöglich.

Amerika.

Wilson's Kriegsziele.

(W.B.) Berlin, 23. April. Den „Times“ zufolge gibt die „World“ in einem Bericht aus Washington folgende Darstellung der Wilson'schen Kriegsziele: Der Präsident wird eine Verwendung amerikanischer Streitkräfte in Europa zu Zwecken von Gebietserweiterungen irgend einer Nation nicht gutheißen. Amerikas Hauptziele sind Wiederherstellung der Weltfriedens, Erzwingung von Achtung für die Rechte der Vereinigten Staaten, Unterstützung bei der Vernichtung der deutschen Militärrégiments und ein Zwangsabkommen mit der künftigen deutschen Regierung zur Einschränkung der Maßnahmen für reine Territorialzwecke.

(W.B.) Berlin, 26. April. Verschiedene Blätter bringen Einzelheiten von Wilson's Kriegsabsichten und Zielen, die er der amerikanischen Entente-Konferenz unterbreiten will. Unter anderem heißt es, Wilson werde sich bereit erklären, mit den Alliierten zusammenzuwirken, um von Deutschland eine Kriegsentwädigung zu erhalten, die für den Wiederaufbau Belgiens verwendet werden sollte.

Die finanzielle Hilfe für die Alliierten.

(W.B.) Washington, 25. April. (Reuter.) Die Regierung wird wahrscheinlich noch heute beschließen, Großbritannien 200 Millionen Dollars zu leihen, ohne die Ankunft der britischen Obligationen, die als Sicherstellung dafür dienen sollen, abzuwarten. Dieser Betrag ist nur ein Teil des vollen Anteils Großbritanniens an den 3 Milliarden, die den Alliierten zugebracht sind. Er soll zur Deckung bringender Erfordernisse dienen. Eine ähnliche Anleihe dürfte demnächst Italien gewährt werden. — 1 Dollar ist 4,15 M wert.

„Das größte Kriegsschiff der Welt.“

(W.B.) Bern, 25. April. Eponer Blätter melden aus Washington den Stapellauf des größten Kriegsschiffes der Welt, des *U.S.S. Nebraska*, von 32 000 Tonnen Wasserverdrängung. — Warum das Kriegsschiff gerade „Neu Mexiko“ heißt, ist doch merkwürdig. Soll das in Zeiten für künftige Tage sein! Uebrigens ist es ganz bezeichnend für Amerika, daß es das „größte“ Kriegsschiff der Welt baut. In Amerika gibt es die größten Häuser, die größten Brücken, die größten Industrien, die reichsten Leute u. a. m., aber auch die größten Schurken der Welt, das hat uns Herr Wilson deutlich vor Augen geführt. Die Schriftl.

Um die deutschen Schiffe in Amerika.

(W.B.) Washington, 25. April. Das Reuter'sche Bureau meldet: Im Kongreß wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Präsidenten ermächtigt, die internationalen Schiffe der Länder, mit denen die Vereinigten Staaten von Amerika Krieg führen, zu übernehmen. Nach den Bestimmungen der Gesetzesvorlage wird das Schiffahrtsamt die deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe vermieten, oder selbst in Fahrt bringen können. Die Eigentumsrechte werden nach dem Kriege festgestellt.

Von unsern Feinden.

Das Mindestprogramm der Entente.

Berlin, 25. April. „Perseveranza“ erklärt als das Mindestprogramm des Verbandes: Neutralisierung der Dardanellen, vollständige Wiederherstellung Belgiens, Polens, Rumäniens und Serbiens unter Angliederung der polnischen, rumänischen und serbischen Landesteile Oesterreichs, Auslieferung der italienischen Provinzen Oesterreichs an Italien und Rückgabe Elßaß-Lothringens an Frankreich. Auf diesem Mindestprogramm müsse der Verband bestehen, und Rußland müsse für das eigene Heil, wie für das der Menschheit weiterkämpfen, bis das Programm den Mittelmächten aufgezwungen sei. Das neue Rußland würde seine Pflicht tun, da seine Zukunft von dem Siege des Verbandes über die feindlichen Autokratien abhängt.

Die „Lösung“ der irischen Frage.

(W.B.) Rotterdam, 25. April. Nach englischen Blättern wird die Regierungsvorlage dem Landesteil Ulster das Zugeständnis machen, daß die 6 Grafschaften von Home-rule ausgeschlossen werden, während Home-rule im übrigen Irland sofort eingeführt wird. Den ausgeschlossenen Grafschaften wird freigestellt, sich dem Home-rulegebiet anzuschließen. Eine Zweidrittelmehrheit ist für den Beschluß nötig, wenn eine der sechs Grafschaften in das Home-rule

gebiet aufgenommen werden will. „Daily News“ und „Daily Chronicle“ erklären diese Lösung für unzureichend. „Daily News“ schreiben in einem Leitartikel, wenn diese Meldung richtig sei, so sei jede Hoffnung auf einen Ausgleich für absehbare Zeit verschwunden. „Daily Chronicle“ schreibt, diese Regelung ließe im Widerspruch mit den Idealen, für die die Alliierten kämpfen. — Die obigen 6 Grafschaften von Ulster sind überwiegend protestantisch. Sie wollen keine Gemeinschaft mit dem katholischen Irland. Deshalb haben sie sich ja schon vor dem Krieg, als die irische Frage geregelt werden sollte, militärisch organisiert, um ihre etwaige Stellung unter die irische Verfassung mit den Waffen zu bekämpfen. Die Iren erheben aber Anspruch auf die Beherrschung der ganzen irischen Insel. Die Schriftl.

Das Ergebnis der Wahlen in Japan.

Tokio, 25. April. (Reuter.) Die Neuwahlen endigten mit einem Sieg der Regierung, die 50 Sitze gewann. Dies bedeutet die Niederlage der Chauvinisten und den Triumph der Politik Terahis, der ein freundschaftliches Verhältnis zu China, engere Beziehungen zu Russland und die lokale Unterstützung der Alliierten wünscht. (Unter den Chauvinisten versteht Reuter diejenigen, welche den Alliierten und Amerika mißtrauen.)

Bermischte Nachrichten.

Der Reichshaushaltsauschuß an Hindenburg.

(WTB.) Berlin, 25. April. Der Reichshaushaltsauschuß hatte heute folgende Erklärung beschloffen, die Generalfeldmarschall von Hindenburg telegraphisch übermittelt worden ist: Erklärung des Reichshaushaltsauschusses. Die unterzeichneten Mitglieder des Reichshaushaltsauschusses danken den unergreiflichen tapferen Helden von Arras, an der Aisne, in der Champagne und wo immer sie für des Vo. es Heil und des Vaterlandes Wohl kämpfen und bluten, für ihre in der Weltgeschichte einzig dastehenden Leistungen. Sie legen für das deutsche Volk das Gelöbniß ab, mit aller Kraft unerschütterlich für seine opfermutige Verteidigung bis zum baldigen Frieden zu sorgen.

Ein schweres Explosionsunglück.

Münster, 25. April. Im Fürstlichen Pulvermagazin ereignete sich heute ein Explosionsunglück kurz nach der Frühstückspause der Arbeiterschaft um 10 Uhr in einem Schuppen, der vollständig zerstört wurde. Die Zahl der Opfer ist groß, da es nur wenigen Arbeitern gelang, sich unverletzt zu retten. Gegen 40 Personen wurden getötet, 20 verletzt. Die Mehrzahl der Getöteten gehört dem weiblichen Geschlecht an. Ueber die Ursache des Unglücks war bis jetzt noch nichts zu ermitteln.

Die holländischen Schiffe in England.

(WTB.) Rotterdam, 26. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt, daß diejenigen niederländischen Schiffe, die noch immer in englischen Häfen liegen, höchstwahrscheinlich am 1. Mai ihre Heimreise fortsetzen werden. Die deutsche Regierung werde ihnen für diesen Tag sichere Fahrt zulassen. Es handelt sich um etwa 20 Dampfer, die mit Viehfutter, Getreide, Mais usw. beladen sind. — Wenn England die Abfahrt nur nicht wieder hintertreibt!

Die Lebensmittelfrage in Schweden.

(WTB.) Kopenhagen, 26. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die staatliche Lebensmittelkommission beantragte bei der Regierung derartige Einschränkungen der Lebensmittelausfuhr, daß dies in Wirklichkeit einer vollständigen Einstellung der noch freien Ausfuhr von Lebensmitteln aus Schweden gleichkommt.

K. Württ. Staatsforstverwaltung.



Rotbuchen = Stammholz = Verkauf.

Am Freitag, den 27. April 1917, vorm. 10 Uhr, kommen im Hotel „Victoria“ (am Bahnhofs) zum Verkauf. Aus Staatswald Lützenhardt (Abteilung Branderberg) und Bauernsteigle des Forstbezirks Hirfau.

44 Rotbuchenstämme, mit Festm. 5 III., 18 IV. und 5 V. Klasse.

Loszeichnungsliste von der K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Mehgerlehrlings Gesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre
D. Knaels, Mehgermeister.

Suche zu baldigem Eintritt einen jüngeren Flaschner-Gehilfen.

Adolf Braun, Flaschnerei, und Installations-Geschäft.

Ausflüßige Bekanntmachungen.

Die Schultzeienämter

werden angewiesen, bis auf Weiteres für Gerste keine Mahlerlaubnischeine mehr zu erteilen, weder für Futterzwecke noch zur menschlichen Ernährung. Gerste, die vom Kommunalverband für die vertragliche Schweinemast geliefert worden ist, ist hiedon ausgenommen.

Calw, den 24. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

Den Schultzeienämtern

gehen mit heutiger Post eine Hilfsstafel zur Berechnung des zulässigen Brotgetreideverbrauchs der Selbstversorger in der Zeit vom 16. April bis 15. August 1917 unter Zugrundelegung eines Kopfsches von 6 1/2 Kilogramm für einen Monat und eine Tabelle zur Berechnung des zulässigen Getreide- und Mehlverbrauchs einer landwirtschaftlichen Haushaltung zu.

Es ist streng darauf zu achten, daß ein Zuvielverbrauch der Selbstversorger vermieden wird.

Calw, den 24. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

K. Oberamt Calw.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen beginnen am 1. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Näheres im „Gewerbeblatt“ Nr. 16.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der K. Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können. Die Aufnahmeprüfung für Neueintretende findet am 1. Mai d. Js. statt.

Den 24. April 1917.

Regierungsrat Binder.

Keine Demobilisation des Schweizer Heeres.

(WTB.) Berlin, 26. April. General Wisse erklärte, laut „Berliner Tageblatt“ auf die Frage, ob es nicht möglich sei, die Schweizer Armee zu demobilisieren, damit der Mangel an bäuerlichen Arbeitern beseitigt werde: Wir glauben nicht an eine Bedrohung von der einen oder anderen Seite. Es gibt aber Uebergriffe und Zwischenfälle bei Truppenbewegungen, die unmöglich vorauszusehen sind. Das genügt, um uns zu allem bereit zu halten. Es wäre sinnlos, wenn uns heute ein Zwischenfall unvorbereitet träfe.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. April 1917.

Die goldene Militärverdienstmedaille.

Dem vor einiger Zeit mit dem eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichneten Gefreiten Konrad Würke z. „Strich“ von Unterhaugstett, der auch im Besitz der silb. Verdienstmedaille und des eisernen Kreuzes II. Klasse ist, ist dieser Tage vom König von Württemberg die goldene Militärverdienstmedaille verliehen worden.

Das Eisene Kreuz.

Diplom-Ingenieur Heinrich Bisel von Simmozheim, Kriegsfreiw. Unteroffizier in einem württ. Feld- Art.-Regiment, erhielt das Eisene Kreuz.

Beförderung.

Sanitätsgefreiter Reim von Althengstett, beim Ersatzbataillon des Inf.-Reg. 120 in Mergentheim, ist zum Unteroffizier befördert worden.

Dienstnachricht.

Amtsgerichtsdirektor Altmendinger, Notariatshilfsarbeiter von Teinach, ist zum Bezirksnotar von Tuttlingen ernannt worden.

Paketverkehr nach der Front.

Im Hauptauschuß des Reichstags erklärte bei Beratung des Heeresetats Kriegsminister von Stein, daß künftig die Heimsendung von Lebensmittelpaketen aus der Front und Etappe bis zu einem Gewicht von 5 Kilogramm erlaubt, die private Hinausendung von Lebensmitteln jedoch verboten werden soll.

Frontablösung älterer Jahrgänge durch Reklamierter.

Amlich wird mitgeteilt: Das Kriegsamt hat Anordnung getroffen, daß aus dem gewaltigen Reklamierterheer, über das wir noch in der Heimat verfügen, und das unsere Feldheer von 1870 um ein Mehrfaches übertrifft, eine größere Zahl für den Heeresdienst im Felde wieder frei gemacht und in der Kriegswirtschaft durch Hilfsdienstpflichtige und Frauen ersetzt wird. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein Austausch zwischen Feld und Heimat stattfinden, so daß ältere, verheiratete Facharbeiter, besonders Familienväter — soweit die militärischen Interessen es zulassen, aus der Front herausgezogen und der heimatischen Kriegswirtschaft wieder zugeführt werden. Ferner ist im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung beabsichtigt, zur Steigerung unserer Kohlenproduktion dem Bergbau weitere Kräfte aus dem Heere zuzuführen gegen Ersatz aus der Heimat. Dieser Ersatz kann nur aus der Kriegsindustrie entnommen werden. Von den im Berfolg vorstehender Maßnahmen notwendigen Einziehung Reklamierter, mit denen in der Industrie bereits begonnen ist, bleibt die Landwirtschaft vollkommen unberührt. Die stellvertretenden Generalkommandos sind angewiesen, die Unternehmern rechtzeitig von den bevorstehenden Einziehungen zu unterrichten, damit für Ersatz der Arbeitskräfte Vorsorge getroffen werden kann. Eine scharfe Nachprüfung, ob nicht einzelne Betriebe mit Reklamierten überfetzt sind, geht mit den angeführten Maßnahmen Hand in Hand. Die Feststellungs- und Einberufungsausschüsse zum Hilfsdienst werden Gelegenheit haben, das Herausziehen der Reklamierter durch rechtzeitige Ueberweisung von Hilfsdienstpflichtigen nachdrücklich zu unterstützen. (Eine derartige Frontablösung, namentlich älterer Jahrgänge, wird in weiten Kreisen als eine gerechte und billige Maßnahme begrüßt werden.)

* Wie wir erfahren, hat Herr Weichmann, Lehrer an der Spöhrerschen Handelsschule, die von Herrn Strade einem früheren Lehrer der Spöhrerschen Handelsschule, in Blaubeuren gegründete Reformschule käuflich erworben.

(SWB.) Stuttgart, 25. April. Kommerzienrat Robert

Wilmann, Fabrikant in Feuerbach, hat, wie feinerzeit berichtet wurde, für die bei ihm bezw. der Firma Krumrein und Kay in Feuerbach beschäftigten kriegsgefangenen Franzosen am heiligen Abend einen Festabend veranstaltet, bei dem diese mit Schlachtraten, Wein und Zigaretten bewirtet wurden. Wegen Vergehens gegen das Belagerungsgebot wurde der Angeklagte feinerzeit vom Schöffengericht zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Staatsanwaltschaft beantragte die höchstzulässige Geldstrafe von 1500 Mk. Das Gericht verwarf beide Berufungen und so blieb es bei dem Urteil erster Instanz, nämlich 500 Mark Geldstrafe.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei. Calw

Stammheim.

Brennholz = Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 27. April 1917, nachmittags 5 Uhr

11 Eichen-Stämme:

1,51 Fm. III Klasse, 2,39 Fm. V. Klasse und 0,81 Fm. VI. Klasse
39 Raummeter buchene Scheiter und Prügel,
60 " Nadelholz, 33 Flächenlose,
geschägt zu 380 buchene und 3030 Nadelholz-Wellen.

Aufgeweckter Junge

für einige Nachmittage in der Woche gesucht. Näheres in der Geschäftsst. d. V.

Ein solider Junge

findet gute Lehrstelle bei J. F. Schühle, Schneidmstr

Deutsche habt Acht! Spionengefahr ist groß! Vermeidet wirtschaftlich und militärische Gefährde

Verfäumen Sie nicht auf 1. Mai das „Calwer Tagblatt“ zu bestellen!

Gewerbeschule Calw.

Das neue Schuljahr beginnt am
Dienstag, den 1. Mai.

Neueintretende **Gewerbelehrlinge** haben sich am **Mittwoch, den 2. Mai**, nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale des Georgenäum, neueintretende **Schüler** am **Mittwoch, den 2. Mai**, morgens 6 1/2 Uhr im ZeichenSaale des Schulgebäudes in der Badgasse anzumelden.

Der Unterricht beginnt für
Klasse I am **Mittwoch, den 2. Mai**, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale des Georgenäum,
Klasse II am **Dienstag, den 1. Mai**, nachmittags 1 Uhr, im ZeichenSaale
Klasse III am **Dienstag, den 1. Mai**, nachmittags 6 1/2 Uhr, des Mädchenschulgebäudes,
Gem. Abteilung am **Montag, den 7. Mai**, nachm. 3 Uhr,
Handels Abteilung am **Dienstag, den 1. Mai**, abends 7 Uhr, im Arbeitsschullokale.

Sämtliche Schüler haben sich entsprechend ihrer Klassenzugehörigkeit pünktlich einzufinden.
Der **Sonntagsunterricht** wird wie bisher im Georgenäum erteilt. Derselbe beginnt am **Sonntag, den 6. Mai**. Diejenigen Lehrlinge von hier und auswärts, die daran teilnehmen, haben sich an diesem Tage morgens 7 Uhr bei Herrn Zeichenlehrer **Wörner** anzumelden.

Das **Schulgeld** beträgt halbjährlich für Gewerbelehrlinge 3 Mk., für Handlungslehrlinge 4 Mk., für freiwillige Schüler für je ein Unterrichtsjahr 2 Mk. Es ist im Voraus zu entrichten.

Verpflichtung zum Schulbesuch, An- und Abmeldung.

a) Zum Besuch der Gewerbeschule sind sämtliche in Calw in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben beschäftigten männlichen Arbeiter, also Lehrlinge, auch Gehilfen, Gesellen und Volontäre unter 18 Jahren, auch wenn sie unter irgend einer anderen Bezeichnung im Betriebe tätig sein sollten, sofern sie nicht ein Abgangszeugnis einer Gewerbe- oder Handelsschule vorweisen können, 3 Jahre lang verpflichtet.

Diese Verpflichtung beginnt mit dem Eintritt in das Geschäft, bei Lehrlingen nicht erst nach Schluß der Probezeit.

b) Die Gewerbeunternehmer haben ihre zum Besuch der Schule verpflichteten Angestellten spätestens am vierten Tage nach dem Eintritt in das Geschäft anzumelden und ebenso spätestens am vierten Tag nach dem Austritt aus dem Geschäft abzumelden.

c) Die Gewerbeunternehmer, wie auch die Eltern und Vormünder der Schulpflichtigen sind verpflichtet, diesen die zu einem geordneten Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren und sie zu pünktlichem und regelmäßigem Schulbesuch anzuhalten.

d) Zuwiderhandlungen gegen die Abs. b und c werden gemäß Art. 15 des Gesetzes betr. die Gewerbe- und Handelsschulen mit Geldstrafen bis zu 20 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

e) Die Entlassung aus der Schule findet regelmäßig nur am **Schluß eines Schuljahres** statt. Vollenbet ein Schulpflichtiger das 18. Lebensjahr im Laufe des Schulhalbjahrs, so hat er die Schule bis zum Schluß dieses Schulhalbjahrs zu besuchen.

Solchen jungen Leuten, welche infolge der gegenwärtigen Verhältnisse mit dem Eintritt in die Lehre zuwarten müssen, wird der freiwillige Besuch der Gewerbeschule **sehr** schon sehr empfohlen.

Calw, den 26. April 1917.

Vorsitzender des Gewerbeschulrats:
R. Zahn.

Gewerbeschulvorstand:
H. Dinger.

Höhere Schule, Liebenzell.

Beginn des neuen Schuljahres 1. Mai vorm. 9 Uhr.
Teilnehmerinnen an einem Stenographiekursus sowie an einem Sprachkursus (französ. Konversation und Literatur) werden noch angenommen.
Anmeldungen nimmt entgegen
Johanna Linke, Vorsteherin.

Landwirtsch. Consumverein Calw.

Thomasmehl,	Rainitt (fein),
Ammoniaksuperphosphat	Säcke mitbringen.
Kalifalz,	Saatwicken,
Kalkstickstoff,	Kotklee,
Knochenmehl,	gegen Saatkarten,
	Zuckerschnitzel Nr. 15.

find auf Lager.
Leere Kalksäcke sind sofort abzuliefern.

Das Krümmwerden der Schweine Krampfmulsion.

verhindert
Stets frisch vorrätig.
Neue Apotheke.

Ein bis zwei Wagen

Dehmd

sucht zu kaufen
Andler, zum „Hirsch“,
Bad Teinach.

Einmoozheim.

Ein fettes
Rind
hat zu verkaufen
Christiane Konz Witwe.

3 St. Lege-
Hühner
Silberh. 1916er
Brut verkauft
Messerschm. Stoh, Haaggasse.

Prima
Kopf-Salat
Kopf 88 Pfg., empfohlen
Pfannkuch & Co.,
Calw Tel. 45.

Zahnis-Versteigerung.

Im Auftrag der Frau Forstmeister von Biberstein verkaufe ich im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung am Freitag, den 27. April 1917, vormittags von 9 1/2 Uhr an im Forsthaus zu Hirsau folgende Fahrnis:

1 nußbaumne Saloneinrichtung,
Vertikow, Schreibtisch, Salontisch, 2 Stühle, Sofa,
Stoffeleien, Palmenständer, Bilder;

1 sehr schöne Schlafzimmereinrichtung,
2 Bettladen, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Waschtisch, 1
Spiegelschrank und 2 vollständige Betten;

1 neue eichene Gastzimmereinrichtung,
2 Bettladen, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Waschtisch, 1
Tisch, 1 Kleiderschrank und 2 neue vollständige Betten
mit Rohhaarmatratzen;
sodann:

mehrere Teppiche, Vorleger, 1 Fell (brauner Bär),
Küchengeräth, Porzellan, Glas, Waschtücher, Kübel-
geschirr, 2 Weinfässer, 1 Krautfaß, mehrere Spie-
gel, Porträts, 1 Papageienkäfig, 2 altertümliche
Prachtlampen, 1 gute Phönix-Nähmaschine, 1 Bügel-
ofen, 1 Kinderwagen, 1 Gartentisch, Verandastrühle,
Gartengeräth, 1 Gewehrkasten und Gewehre, sowie
viele andere.

Zimmereinrichtungen, Gewehre, Bärenfell, nachmittags 3 Uhr
Liebhaber sind eingeladen.

Geucht, Bezirksnotar.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H.

Den Bestellern von

Brennmaterialien

teilen wir folgendes mit:

Gaskoks kann infolge Beschlagnahme durch die Heeresleitung nicht geliefert werden. In Fettnußkohlen ist nichts zu bekommen und wird als Ersatz dafür Fettschrot (kleine Stücke und Gries) geliefert werden. Wer Fettschrot nicht wünscht, wolle sein Quantum bis spätestens kommenden Samstag abbestellen. Eisformbrikets werden geliefert soweit möglich; ein hierin etwa verbleibender Rest wird in Anthracitnußkohlen geliefert werden.

Antondrikets werden voraussichtlich geliefert werden; desgleichen Anthracitnußkohlen. Wir machen obige Angaben unverbindlich und bemerken, daß wir Umschreibungen von einer Sorte auf die andere nicht zulassen können.

Der Vorstand.

Wer erteilt
einem jungen Mädchen
Unterricht in Stenographie
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Sommerliche
Wohnung
mit 2 Zimmer und Zubehör, sofort
oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Futtermehl,
Hühner-Weichfutter
Rückenfutter,
empfiehlt
Spar- und Consumverein.

Gummistempel
jeder Art erhalten Sie
rasch und sauber in der
Druckerei dieses Blattes.

J. Kölle
Kabinett für Zahn-
behandlung, Zahnersatz
Reinigen, Plombieren,
schmerzloses Kullernen,
Einsetzen künstlicher Zähne.
Calw, Marktpl. 69.
Empfangsstunden Werktag
von 9-12 und 2-5 Uhr.

Dung
verkauft
Adolf Lutz

Kaufe ständig
Fleisch
von gefall. Vieh,
jeder Art,
zu Fischfutterzwecken
A. Grosshohrdorf-Ragold
Telefon 60.